

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 56.

Sonntag den 19. März.

1882.

Abonnements-Einladung.

Mit dem bevorstehenden ersten April beginnt ein neues Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“. Wir wenden uns deshalb höflichst an unsere Leser mit der Bitte, ihre Bestellungen für das II. Quartal rechtzeitig zu bewirken, damit in der regelmäßigen Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Freunde und Gesinnungsgenossen ersuchen wir freundlichst, zur weiteren Verbreitung unseres Blattes thätig mitzuwirken.

Abonnements werden zu den bekannten Preisen von sämtlichen Postanstalten, Postboten, unseren Colporteurs und in der Expedition, große Ritterstraße 28, entgegen genommen.

Die Expedition des „Merseburger Correspondent“.

* * Drei schuldig Befundene und ein Begnadigter.

Einer der Orte, in welchem die Reaction bei der jüngsten Wahlbewegung mit den schlimmsten Mitteln arbeitete, war die Stadt Danzig. Die lokalen Führer der Bewegung waren ein Regierungsrath und ein Diöcesanprediger. Ein konservatives Flugblatt beschuldigte den gemeinsamen Candidaten der Liberalen, den Abg. Richter, der schlimmsten Dinge, ja es sagte, der liebe Gott selber würde es gerne sehen, wenn der Abg. Richter nicht wiedergewählt und durch den Majoratsbesitzer v. Buttamer-Gr. Plauth, den Bruder des Ministers, ersetzt würde. Der Danziger konservative Verein hielt am 4. October eine Wählerversammlung in der Vorstadt Schildb., in welcher durch ein Vereinsmitglied auch der in dieser Vorstadt angefallene Lehrer Grönke eingeführt wurde. Derselbe erbat sich das Wort, erhielt es auch; als er aber seinen konservativen Vortrager zu widerlegen suchte, wurde er mit heftigen Invektiven, Drohungen, ja auch mit Thätlichkeiten traktirt. Die Versammlung, welche mit einem Hoch auf den Fürsten Bismarck begonnen hatte, endete bald nach jener Scene mit einem Hoch auf den Kaiser. Herr Grönke hat sich bei demselben nicht von seinem Plaze erhoben, weil er, wie er versichert, nicht verstanden habe, wem das Hoch galt, und dies scheint um so glaubhafter, weil auch andere Anwesende beschworen haben, daß sie dies ebenfalls nicht verstanden hätten, und weil Herr Grönke durch die ihm kurz vorher zu Theil gewordene Behandlung in eine Erregung versetzt war, welche das Nichtverstehen um so begreiflicher gemacht. Herr Grönke wurde nun aus Neugemüthsantel. Aber damit nicht genug. Die königliche Regierung zu Danzig hat gegen Herrn Grönke die Disciplinaruntersuchung auf Entlassung aus dem Amte eingeleitet, und das dortige Regierung Collegium hat am 10. d. M. gegen den unter seinen Collegen wie bei seinen Vorgesetzten als tüchtig und strebsam bekannten Lehrer auf

sofortige Entlassung aus dem Amte ohne Pensionsanspruch erkannt; nur auf 2 Jahre wird ihm eine Unterstützung in Höhe von drei Vierteln seiner gesetzlichen Pension bewilligt. Das Regierungscollégium nimmt an, Herr Grönke habe hören müssen, daß das Hoch dem Kaiser gegolten habe.

Ein anderes Bild. Vor kurzem wurden zwei Stations-Assistenten der eal. preussischen Ostbahn zu Königsberg, Namens Hinz und Richter, ohne jeden Pensionsanspruch entlassen, nachdem sie mehr als 20 Jahre dem preussischen Staate treu gedient hatten. Herr Hinz ist im Jahre 1861 freiwillig in die Armee eingetreten; er hat zur Zeit der polnischen Insurrection zwei Jahre schwierigen Dienst an der russischen Grenze gehabt; er hat die Kriege von 1866 und 1870/71, in diesem Feldzuge u. A. 26 Schlachten und größere Gefechte ehrenvoll mitgemacht; er hat sich nie während seiner Militärdienst etwas zu schulden kommen lassen. Im Jahre 1873 verließ er als Halbinvalid mit Civilbiensberechtigung, weil er durch den Feldzug krank geworden war, die Armee und erhielt sogleich darauf eine Anstellung bei der Ostbahn, die er bis jetzt inne hatte. Herr Richter hat eine ähnliche Dienstzeit hinter sich, er hat sich im Krieg gegen Frankreich das Eisenerz erworben. Warum nun die plötzliche Entlassung? Die Stationsassistenten bei den preussischen Staatsbahnen thaten sich zusammen, um an das preussische Abgeordnetenhaus eine Petition wegen Verbesserung ihrer Lage zu richten, und die beiden Genannten gehörten zu dem Comité, welches von ihren Collegen gewählt war, um die Petition zu entwerfen und in Umlauf zu setzen. Bei einer dieser Fälle betreffend die Disciplinarverhandlung in Bromberg — als Richter fungirten der Präsident und vier Räte der Eisenbahn-Direction, und die Direction war ja eigentlich auch der Ankläger — plaidirte selbst der Staatsanwalt auf mildernde Umstände, weil die Stationsassistenten sich wirklich in schlechter Lage befanden, da bei ihnen seit langer Zeit weder Gehaltsverbesserungen noch Avancements vorgekommen wären. Die beiden Entlassenen hatten z. B. bei schwerem, verantwortungsvollem Dienst ein Gehalt von 500 Thalern, von denen noch etwa 60 Thaler Abzüge verschiedener Art gemacht wurden; sie hätten ohne Unterstützung von Verwandten nach mehr als 20jährigem Staatsdienst mit Familie gar nicht existiren können. Ihre langen, treuen, dem Vaterland und dem Staat geleisteten Dienste konnten sie vor Entlassung ohne Pensionsanspruch nicht schätzen. Denn Herr Minister Maybach sagt, das Petitionsrecht sei zwar seinen Beamten, wie allen Staatsbürgern, die auf der Basis der schon vor dreißig Jahren eingeführten „Agitation“. Und als einer der Entlassenen noch eine persönliche Audienz bei Herrn Maybach sich erwirkte, erzählte ihm dieser, was er schon zu wiederholten Malen im Abgeordnetenhaus gesagt: er lasse sich an Fürsorge und Wohlwollen für seine Beamten von Niemanden übertreffen. . . Nach den beiden Entlassungen dürften die übrigen Eisenbahnbeamten wohl auf das ihnen verfassungsmäßig zustehende Petitionsrecht aus guten Gründen verzichten, ihre Lage wird sich aber schwerlich bessern, selbst wenn aus den Staatsbahnen hohe Ueber-

Und wieder ein anderes Bild. Herr v. Bennigsen-Förder hat als Landrath des Kreises Lauenburg zwei Tage vor den Wahlen, als eine Remedur nicht möglich war, den Parteiführer der Liberalen im Kreise, den Abg. Berling, einen in Ehren ergrauten Mann, ganz unerhörter Dinge beschuldigt als einen schweren Verbrechen hingestellt, die gravirtesten Anklagen erhoben, von denen er inzwischen selbst hat gesehen müssen, daß sie „im Ganzen und im Einzelnen vollständig unbegründet und in Nichts zerfallen“. Er hat diese Anklage erhoben auf Grund der Aussagen u. A. eines Zeugen, der, nachdem er geschworen, nach Amerika speirt ist, „für fremdes Geld“, wie man sagt. Der Herr Oberpräsident Steinmann hat diese Zeugen für „völlig glaubwürdig“, dagegen das fernere Verbleiben des Herrn Berling als Mitglied der Landschaft für „unmöglich“ erklärt. Und nachdem das Lügen- und Intriguenwebwerk aufgelöst ist und an Herrn Berling auch nicht die Spur eines Makels gefunden werden kann, erklärt Herr Minister v. Buttamer in der Kammer, er könne das Verhalten des Oberpräsidenten „nicht tadeln“. Und was geschieht Herrn v. Bennigsen-Förder? Etwa dasselbe, wie dem Lehrer Grönke in Danzig, oder den beiden oben genannten Stationsassistenten? O nein, er wird an das Polizeipräsidium einer größeren Stadt verlegt und bezieht sein volles Landrathsgehalt weiter. Die durch eine Beleidigung gegen Herrn Berling verurtheilte Gefängnisstrafe ist im Enabende in eine Geldstrafe verwandelt worden, die wohl Jemand anders wird zahlen müssen.

Wir müssen uns aus gewissen guten Gründen verlagen, die Consequenzen aus diesen Fällen zu ziehen. Es ist dies auch wohl kaum nöthig; die Thatfachen sprechen für sich selbst. Das preussische und das deutsche Volk wird diese Consequenzen bei den nächsten Wahlen ziehen.

Politische Uebersicht.

Dem Beispiele des norwegischen Storting folgend, hat der schwedische Reichstag am 16. d. den Handels- und Schiffsfahrungsvertrag mit Frankreich nach zehntägiger Berathung mit 197 gegen 112 Stimmen angenommen. Die entschiedene Niederlage der Schutzöllner, welche die größten Anstrengungen zur Verwerfung des Handelsvertrages gemacht hatten, bürgt dafür, daß auch das Gutachten der ständigen Tarificommission, welche das Beharren bei dem mäßigen Freihandelsystem dringend empfiehlt, von der Majorität des Reichstags genehmigt werden wird. Die Regierung hat sich bereits mit den Beschlüssen der Commission, die auf der Basis der schon vor dreißig Jahren eingeschlagenen freihändlerischen Richtung beruhen, einverstanden erklärt. So bräuchten denn die skandinavischen Schutzöllner aus ihrem langen und hartnäckigen Kampfe wenige Tropfen nach Hause.

Ein peinlicher Zwischenfall, der der Verstimmung zwischen Frankreich und Italien neue Nahrung zuführen muß, hat sich soeben in Turin ereignet. Nach telegraphischer Meldung von dort wurden Graf Saucy und der Kanzler des französischen Consulats, als sie in der Nacht vom 15. zum 16. d. M. in ihre Wohn-

nungen zurückkehrten, von zwei Italienern angegriffen. Ein in der Nähe befindlicher Wachtposten verhaftete die Angreifer und führte dieselben nach dem italienischen Consulat, wo der Thatsachend festgesetzt wurde. Das jetzige französische Cabinet hatte sich in letzter Zeit eifrig und anscheinend nicht ganz ohne Erfolg bemüht, in der tunesischen Frage eine freundliche Annäherung zwischen den beiden rivalisierenden Mächten herbeizuführen. Dieses Bestreben wird sehr unliebsam durch den neuesten Vorfall durchkreuzt, der nicht verlesen wird, die unter der Asche glimmenden Leidenschaften von Neuem zu entfachen.

Nach einer Meldung der Zeitung „Narodni List“ ist eine Deputation der Crivoscianer, welche den Fürsten von Montenegro um Aufnahme bat, von dem Fürsten streng empfangen worden. Der Fürst wachte den Abgesandten ihr Verhalten gegen Oesterreich zum Vorwurf und erklärte, daß er ihnen die Aufnahme zwar nicht verweigern könne, daß er aber eine strenge Beaufsichtigung gegen sie anordnen werde. Letzteres wird zur Vermeidung von Schwierigkeiten auch höchst nöthig sein.

Griechenland hat wieder einmal ein Cabinetkrisis hinter sich. Der neue Ministerpräsident, Trikupsis, hat am Donnerstag in der Deputirtenkammer sein Programm vom Stapel gelassen, das, wie gewöhnlich solche Schriftstücke, von Friedensversicherungen überfließt, aber trotzdem die Reorganisation der Armee und Marine in den Vordergrund stellt.

Die Klitternosen des jungen Königstums Serbien werden bereits durch einen ersten politischen Vorgang getrübt. Die Minorität der Skupshtina, bestehend aus den Parteigängern des gestürzten slavophilen Ministeriums Kistice, hatte ihre Unbotmäßigkeit schon bei der Boizung der Adresse auf die Thronrede gezeigt. Von dem Fürsten wegen ihres unangemessenen Verhaltens zurückgewiesen, legten die Radicals alle ihre Hoffnungen zur Dicereditung des österreichfreundlichen Cabinets Brofschanac in die Verhandlungen über die Verluste, welche Serbien bei dem Zusammenbruch der Pariser Union générale erlitten haben soll. Kaum war der Finanzminister Mijatovic aus Paris, wohin er sich zur Klärung der Finanzlage der serbischen Eisenbahnunternehmer begeben hatte, nach Belgrad zurückgekehrt, als das Ministerium von der Opposition mit Interpretationen überschüttet wurde. Als trotzdem die Regierung sich Zeit ließ, stellte am Mittwoch der Führer der Radicals, Pasjic, die kategorische Forderung, innerhalb 24 Stunden die in Betreff der Pariser Bank und des ferneren Baues der serbischen Bahnen gestellten Fragen zu beantworten. Die Regierung nahm den hingeworfenen Fehdehandschuh an, indem sie bei ihrem Schweigen verbarriere. Darauf haben am Donnerstag 51 radicale Abgeordnete ihr Mandat niedergelegt und es sind bereits Neuwahlen an deren Stelle ausgeschrieben worden. Die Wahlagitation wird, wie sich voraussehen läßt, eine sehr heftige sein.

Deutschland.

(Der Kaiser) stattete am Freitag Nachmittag gegen drei Uhr in Begleitung des Adjutanten, Oberst von Lindequist, der Ausstellung des Vereins der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen einen längeren Besuch ab. Unter der Führung des Inspectors Schwerdtfeger durchschritt Se. Majestät die Säle und besichtigte die Sammlung mit großer Aufmerksamkeit. Beim Verlassen des Gebäudes hatte der Monarch das Unglück, auf der nur äußerst mangelhaft erhaltenen unteren Steintrappe — man hatte das Portal wegen des Andranges der drängen harrenden Menge geschlossen — vier Stufen herunterzufallen, so daß er zum Wagen geleitet werden mußte. Eine ernstliche Verletzung hat der Monarch jedoch keineswegs davongetragen.

(Ueber die Thätigkeit des Volkswirtschaftsraths) theilen wir nachfolgend ein konservatives Urtheil mit. Wir entnehmen dasselbe den „Politischen Gesellschaftsblättern“, einer sozial-politischen Wochenschrift, die von sich selbst sagt, sie wolle die Lücke ausfüllen, die durch das Eingehen der „Deutschen Landeszeitung“ entstanden

sei. In diesem Organ äußert sich ein Mitarbeiter dahin: „Wenn ich den Berathungen des Volkswirtschaftsraths nicht dasjenige Maß von Aufmerksamkeit schenke, auf welches die Mitglieder dieser Körperschaft als Sachverständige Anspruch machen zu können scheinen, so genügt ein Hinweis auf die Abstimmungen, welche immer nach Wunsch ausfallen. Der Zweck der ganzen Institution wird mir immer räthselhafter; bei der Concipirung und Abfassung von Beschlüssen sollten doch nur juristische Momente und Erwägungen des höchsten Staatsinteresses zur Geltung kommen. Hier soll ein Gewirr von Sonderinteressen Gehege begutachten, um sie mit dieser problematischen Empfehlung dem Parlament, dieser wahren Vertreter der Sonderinteressen, vorlegen zu können. Prinzip, dein Name heißt Verlegenheit!“

(Der finanziellen Lage des bayerischen Grundbesitzes) wendet man neuerdings auch in Baden größere Aufmerksamkeit zu, und die erste bayerische Kammer ersuchte am Donnerstag die Regierung, in Erwägung zu ziehen, in welcher Weise eine Enquete über die Verschuldung der bayerischen Grundbesitzer angestellt werden könne.

(Uegen das Tabaksmonopol) hat sich jetzt auch die in München domizilirte Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern und zwar einstimmig ausgesprochen.

(Bevölkerungszunahme in Deutschland und Frankreich.) In Frankreich ist vor Kurzem eine Volkszählung vorgenommen worden, deren Resultate jetzt bekannt werden. Es ergibt sich daraus eine Bevölkerungszunahme von rund 338 000 Seelen für einen fünfjährigen Zeitraum. Frankreich hat sonach ein äußerst spärliches Wachsthum seiner Bevölkerung aufzuweisen, dem gegenüber die Thatsache bedeutsam hervortritt, daß die deutsche Bevölkerung in demselben Zeitraum um rund 2 Millionen Seelen sich vermehrte. Französische Publicisten und Nationalökonomen weisen seit langer Zeit auf diesen großen und immer wachsenden Vorsprung Deutschlands hin, in welchem sie eine Gefährdung der Machtstellung Frankreichs und anderer Nachbarländer erblicken zu müssen glauben. In der That würde in einem Zeitraum von noch nicht einem Jahrhundert die Bevölkerung Deutschlands sich verdoppelt, diejenige Frankreichs nur um wenige Millionen zugenommen haben. Allein die Bevölkerungsdichtigkeit eines Landes hat eine Grenze in den natürlichen Ernährungsverhältnissen und es fehlt schon jetzt nicht an beachtenswerthen Stimmen, welche diese Grenze in Deutschland für nahezu erreicht erklären. Eine nahe wenn nicht schon erreichte Uebervölkerung ist ein sehr ernster Gedanke. Wie dicht wir vor dieser Thatsache stehen, ist eine überaus schwer zu beantwortende Frage und von den verschiedensten äußeren und inneren Verhältnissen und Ereignissen abhängig. Mit dem starken Wachsthum der Bevölkerung in Deutschland hängt auch die Thatsache zusammen, daß in den letzten Jahren die Auswanderung bei uns einen großen Umfang angenommen hat, der voraussichtlich immer noch wachsen wird. Stellt Deutschland das größte Contingent zur Zahl der Auswanderer, so zeigt es auch die größte Productivität unter allen europäischen Ländern. Anhalt für die wachsende Heimathflucht alle möglichen wirtschaftlichen und politischen Gründe verantwortlich zu machen und darin lediglich ein nationales Unglück zu erkennen, sollte man auf die in den meisten Erwerbszweigen herrschende Uebersättigung mit Arbeitskräften hinweisen und anerkennen, daß es auf die Dauer eine unvermeidliche Nothwendigkeit ist, dem stets wachsenden und in absehbarer Zeit die Grenze erreichenden Umfang der Bevölkerungszunahme einen starken und regelmäßigen Abfluß zu schaffen. Die Auswanderung zu verhindern oder auch nur wesentlich einzuschränken, werden wir niemals vermögen, und es würde uns kein Heil bringen. Die immer dringlicher werdende Aufgabe ist, den Strom der Auswanderer in geordnete, ihnen selbst und dem Heimathlande möglichst nützliche Bahnen zu lenken, statt ihn ziel- und nutzlos, ohne Regel und Plan sich ins Weite ergießen zu lassen. Man beschäftigt sich jetzt viel mit diesen Fragen und wird sich noch viel enger mit ihnen zu beschäftigen Anlaß haben;

über theoretisch-akademische Erörterungen ist man bisher aber kaum hinausgekommen.

Vom österreichischen Insurrections-schauplatze.

Unterm 16. d. wird aus Wien offiziell gemeldet: Seit dem 11. März hat in der Crivoosce kein Gesecht stattgefunden. Die Truppen richten sich in Celovce, Zagorobaf, Solovrh, Belovrh, Rapoda, Celina und Bratlo mit flüchtigen Befestigungen ein. Von Gemerno aus werden Brag, Zagorje und der oberste Theil des Rarenta-Thales beobachtet. Dort sind nirgends Insurgenten wahrgenommen worden; gleichwohl aber sind dort wie in der mittleren Herzegovina fast alle waffenfähigen Männer abwesend. Dieselben rotten sich zusammen, um Raubzüge auszuführen, und zerstreuen sich, sobald Truppen anrücken. In jenen Gegenden ist die Herstellung von Wegen wegen Mangels an Arbeitern schwierig. — Ferner wird unterm 17. d. berichtet: Der Gendarmeposten von Jozar Karaula wurde am 14. März bei Gaimica von über 100 Insurgenten aus der Gegend von Celebivoc angegriffen und nach tapferer Gegenwehr zum Aufgeben des Karaula gezwungen, wobei von der Hilfsmannschaft 3 getödtet und 3 verwundet wurden, die übrige Mannschaft des Postens rückte in Gaimica ein. Sogleich eingeleitete Vorstöße von Gorazda und Joca blieben erfolglos, weil die Insurgenten wieder gegen Celebivoc zogen. Eine von Joca nach Gaimica am 15. März abgerückte Truppencolonne fand Jozar Karaula verlassen und zerstört, wobei aus Misverständniß die Truppen mit einer türkischen Patrouille einige Schüsse wechselten. Ein türkischer Soldat wurde leicht verwundet. Das Truppencommando drückte Suleiman Pascha sein Bedauern aus.

Provinz und Umgegend.

+ Infolge eines höchst beklagenswerthen Unglücksfalles starb vierer Tage in Madenrode die beinahe 21 jährige einzige Tochter des Mannes Heinrich Mohrlich. Derselbe befand sich am 28. v. M. in Gesellschaft von drei ihrer freunden Mädchen und eines jungen Burgen. Letzterer hatte ihr im Scherze den Nähstuhl fortgenommen, und als sie sich wieder in Besitz desselben setzen wollte, bohrte sich, während des dabei eintretenden Ringens, die in der Kleidung des unglücklichen Mädchens steckende Nähnadel so tief in ihre rechte Brustseite, daß dadurch die Lunge verletzt wurde, was nach mehreren Tagen eine Lungenlähmung herbeiführte. Möge das Unglück Andern zur Warnung dienen!

+ Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich vor einigen Tagen auf der etwa eine Stunde von Braunshweig gelegenen Feldmark Schapen zugetragen. Der sechzig Jahre alte Hirt des Dorfes Schapen hütete wie gewöhnlich die Zuchtschweine auf einer Ernt, als ein Eber sich auf denselben stürzte und den Unglücklichen auf's Gesichtse gestießte. Ehe Hilfe herbeikam, waren dem Hirten, welcher in seiner Weise das Thier gereizt hatte, Arm und Bein gebrochen und lebensgefährliche Verletzungen an der Brust beibracht. Nur mit großer Mühe war der Eber von seinem Opfer abzubringen. Es ist keine Hoffnung vorhanden, den alten Mann am Leben zu erhalten.

+ In dem bei der Bahnstation Börsum gelegenen Orte Flöthe hatte sich vor einigen Tagen die 48 Jahre alte Wittve eines Hofbesizers die linke Hand mit einem Beile ab, und zwar aus Liebesgram. Die Angehörigen hatten nämlich der Wittib im Wege gestanden, als sie einen ganz jungen Maurer zu ehelichen beabsichtigte.

+ Am 13. d. M. machte ein Bauerngutsbesitzer in Leislaue bei Kamburg seinem Leben durch einen Schuß ein Ende. Familienummer soll die Ursache sein. Ein Sohn von hervorragender Begabung, Student in Jena, wurde vorigen Herbst im Rautthal bei Jena, wahrscheinlich in Folge eines amerikanischen Duells, erschossen aufgefunden; kurz darauf wurde ein zweiter Sohn, Fögling vom Lehrers-Seminar zu Hildburghausen, wegen eines Bergehens gegen die Hausordnung zum Austritt aus der Anstalt veranlaßt. In dem Vater endete einer der ordentlichsten, strebsamsten und gebildetsten Landwirthe des Bezirkes.

Baumwachs,

ganz vorzügliches, in Stangen bei
Paul Marckscheffel,
 Drogen- und Farbwaren-Handlung,
 Breitestraße 7.

Kieler Fettbücklinge,
Sprossen,

Flündern

fortwährend frisch empfiehlt

Friedr. Apitzsch.

ff. bosn. u. türk. Pflanzen,
 ff. süßes Pflanzenmus,
 Pfeffergurken, hochfein im Geschmack,
 ff. Limburger Käse

Richard Helbig,

Burgstraße 9

Näh-Maschinen,
 G. Hartung,

bestes deutsches Fabrikat,
 empfiehlt unter mehrjähr-
 iger Garantie zu billig-
 sten Preisen
 Gotthardtsstraße 18.

Noch nie dagewesen!
 Pfeffergurken in ganz vorzüglicher Qualität (für die
 feinsten Herrschaften) à Pfd. 25 Pf. bei

Frau Bindseil,

Seitenbeutel 1.

Somopatischer Gesundheits-Kaffee

Dr. F. A. Günther in Langensalza,
 bester Ersatz für Vohntkaffee, lediglich aus den
 besten Getreide und Hülsenfrüchtliden bereitet, wahr-
 haft, dem Vohntkaffee ganz ähnlich schmeckend
 und mit solchem vermischt selbst vom Feinschmecker
 nicht als Surrogat zu erkennen, ist in Packeten von
 1/2 Pfund Vollgewicht zum Preise von 16 Pf., sowie
 in kleineren Packeten à 10 Pf. zu haben bei **Otto
 Schauer** und in der Drogen- und Farbwaren-
 Handlung von **Paul Marckscheffel**, Breitestr. 7.

Hochfeine Messina-Apfelsinen

à Pfd. 40 Pf., sowie täglich frische Vüdinge und feinst-
 schmeckendes Pflanzenmus à Pfd. 25 Pf. am schönsten
 und billigsten bei

Frau Bindseil.

Mottenspirituss und Mottenpulver,

bestes Mittel zum Abkochen der Wollen in Pflanz- und
 Kleidungsstücken, empfiehlt die

Drogen-Handlung

von

Paul Marckscheffel,
 Breitestraße 7.

Flaschen-Bier-Dépôt

von

Heinr. Schultze jun.,
 Merseburg.

Empfehle als erprobt ganz vorzügliche Flaschen-
 Bier für die feinsten Tafeln geeignet:

Riebecke Actienbier,

24 Fl. = 3 Mart,

Dresdener Waidschlößchen,

22 Fl. = 3 Mart,

dunkles Baggerisch Versandtbier,

20 Fl. = 3 Mart,

„St. Petri“ Culmb. Versandtbier,

18 Fl. = 3 Mart,

Culmbacher Exportbier,

16 Fl. = 3 Mart,

franco Haus excl. Flaschen.

Leipzig. | Frachtfuhrwerk nach Leipzig. | Leipzig.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie werthen Kaufmannschaft von Merseburg und Umgegend diene
 hiermit zur Nachricht, daß ich am Montag den 20. März die Frachtförderung nach Leipzig wieder er-
 öffne. Der Frachtwagen fährt wöchentlich 3 Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und
 werden Bestellungen **Montags, Mittwochs und Freitags** bis spätestens 9 Uhr Abends bei mir entgegen ge-
 nommen. Sämtliche Kisten und Pakete müssen gut verpackt, mit genauer Adresse des Empfängers und Ab-
 senders versehen sein und müssen Bestellbriefe offen an mich abgegeben werden. **Kleingewaren** sind in Leipzig
 einem Pfd. von 4-5 Pf. pro Pfund unterworfen. Der Tarif für die Beförderung bis ins Haus beträgt von
 1-5 Ctr. pro Ctr. 50 Pf., von 5-20 Ctr. und mehr pro Ctr. 45 Pf.; ganze Ladungen nach Uebereinkommen.
 Coltis über 1/2 Ctr. werden für voll gerechnet. Zudem ich mich bemühen werde, alle Bestellungen auf das

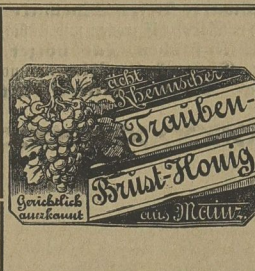
Leipzig.

Prompte, Keckhe und Pünktliche zu befehlen, bitte ich um
 recht zahlreiche Aufträge.

Alwin Weisenborn,

Breitestraße 18.

Leipzig.



köstl. unabherr. wirks. rein diätet.
Haus-Genuss- & Heilmittel
 gegen **Musten, Heiserkeit, Ka-
 tarrh, Verschleimung, Brust-
 schmerzen, Halsleiden, Asthma,
 Keuchhusten.**

Depôt in Merseburg bei Hrn.
Heinr. Schultze jun., Entenpl. 4;
 — ferner in Schaftstädt bei Hrn
C. Apel; — in Halle a/S. bei
 Hrn **Helmholdt & Co.**; — in
 Schkeuditz bei Hrn. **Gebr. Kleeb-
 berg**; — in Lützen bei Hrn. **Lud-
 wig Auerbach.**

Contor: N. Wolff & Co., Halle a. S.

en gros. **Holzgeschäft.** en detail.
Großes Lager von:
 Rundhölzern, Pflanzhölzern, Latten, Stollen, poln. Kiefern, Stamm, Mittel- und
 Zapfware. Gezeichnete Bauhölzer nach Aufgabe der Dimensionen. Prima feine
 Tischlerbretter in allen Stärken von 3/8 Zoll anwärts. Für Grubenbesitzer: Schaalen,
 Schachtbohlen, Grubenhölzer. Preise solid, Zahlungsbedingungen besond. günstig.
 Preisverzeichn. gratis et franco. [M. 14715.]

**Bergmanns
 Sommerprossen-Heise**
 zur vollständigen Entfernung der Sommer-
 prossen, empf. à Stück 60 Pfennig
 beide Apotheken.

Nach Hilfe Suchend, durchfließt
 Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der
 vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen?
 Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre
 Größe: er wagt und in den meisten Fällen gerade
 das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen
 vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben
 will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-
 Anstalt in Leipzig die Broschüre „Krankenfreund“
 kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen
 werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich
 und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke
 in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich aus-
 wählen kann. Die obige, bereits in 5. O. Auflage
 erschienene Broschüre wird gratis et franco
 versandt, es entfallen also dem Besteller weitere
 keine Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.
 Nr. 21 IX.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen!
Dr. Spranger'sches Magen-Bitter
 bringt sofort Linderung bei Migraine, Magenkrampf,
 Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verflimmung,
 Magenbräuen, Magenäure, überhaupt allen Magen- und
 Unterleibsleiden. Stropheln bei Kindern, Würmer
 und Säuren mit abführend. Gegen Hämorrhoid, Hart-
 leibigkeit vorzüglich. Wirkt schnell u. schmerzlos offenen
 Leib. Wirkt vornehmlich gegen alle Krankheiten und
 schützt vor Ansteckungen. Bei belegter Zunge den Appetit
 sofort wieder herstellend. — Man versuche mit einer
 Reiskleie u. überzeuge sich selbst von der momentanen
 Wirkung dieses Hausmittels. Zu haben bei Herrn **C.
 Gerjurtz** in Merseburg. Preis à Fl. 60 Pf.

Rudolf Mosse,
 Vertreter: **Louis Heise,**
Annoncen-Expedition,
 Halle a. S.

empfiehlt sich dem inserirenden Publikum und
 Behörden etc. zur Besorgung von Anzeigen jeder
 Art für sämtliche erscheinende **Blätter des In-
 und Auslandes, Fachzeitschriften und Ka-
 lender** zu deren Originalpreisen.
 Rabatte nach Vereinbarung, prompte Bedie-
 nung, strengste Discretion.

Kataloge gratis.
 Ununterbrochen von 8-7 Uhr geöffnet.

Friedrich Apitzsch
 empfiehlt
 ff. **Immenthaler Schweizerkäse,**
 „ **harrischen Sahnenkäse,**
 „ **Tilsiter Käse,**
 „ **Parmesan-Käse,**
 „ **New-Chäteler Käse.**

**Lack-, Firniß- und Farben-
 Verkauf**
 von

G. Schaller,
 Maler und Lackirer,
 Gotthardtsstraße Nr. 11,
 empfiehlt alle Sorten **Öle, Firnisse, Terpentine,
 Stearid, Ced- und gemischte Farben, trocknend in
 Del gerieben, sowie Lacken zum Säuer-Anstreichen**
 u. s. ausliegenden **Muskern** jedes Quantum zu billigen
 Preisen.

In allen Buchhandlungen zu haben:
Liebe und Grünspan.
 Humoresken aus Nord und Ost
 von Bernh. Jankowiak.
 Preis 1 Mk.
 Inhalt:
 1. Vor der Wahl. 4. Große Ereignisse.
 2. Nichts-Nichts-Nichts. 5. Der Tannen-Apfel.
 3. Kornberger's Reize. 6. Mein Mann ist in
 Holland.

Die lustigen Geschichten sind von liebenswürdigem
 Humor durchweht und gewähren noch besondere Kurz-
 weil durch ihre novellistische Erzählungsform. Daß
 der Titel mit dem Inhalt insofern harmonirt, als
 der ägende Grünspan den Humor der Liebe bedeutet,
 ist sicher nur ein Vorzug des höchst amüsanen Büch-
 leins, das hiermit auf's Beste empfohlen sei.

Zu Orten, an denen sich keine Buchhandlung be-
 findet, auch direct franco, gegen Einlösung des Be-
 trages — (in Briefmarken oder Postanweisung) —
 zu beziehen von der Verlagsbuchhandlung **Ad.
 Spaarmann** in Dberhausen a. d. R.

Feinste hochrote
Messina-Apfelsinen
 empfiehlt im Ganzen und einzeln billigst
Friedr. Apitzsch.

Die
Drogen-, Chemikalien- u. Farbewaaren-Handlung

von
Paul Marczscheffel

Breitestraße Nr. 7 **Merseburg**, nahe der alten Post
empfehlen zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** und
in allerbesten Qualitäten sämtliche **Maler-, Wasser- und Del-Farben**, sowie
Asphalt, Bernstein, Copal, Damar, Fußboden-, Sarg- und Spiritus-
Lacke, Mahagoni-, Nußbaum- und schwarze Beize, Schellacke, Politur,
Spiritus, Leinöl, Terpentinöl, Firnisse, Siccatis trocken und flüssig, Cölnar,
Mühlhauser und russischen Leim, Anilinfarben, Farbhölzer, Indigo-
und Farbholz-Extract, Kupferwasser, Chromkali, Alaun und sämtliche
Säuren. Aechte Nürnberger Ring-, Weiß-, Lackier-, Strich- und
Saar-Pinsel.



R. Ranzenhofer,

Halle a/S., Poststr. 9,

Niederlage der Kais. Königl. priv. Schuhfabrik
Münchengrätz in Böhmen.

Große Sortimente von eleganten und mittelfeinen Schuhwaaren
zu billigsten festen Preisen. (M. 15133.)

Ar. 1 **E. Bendheim** Ar. 1
Leipziger Straße. Halle a/S., Leipziger Straße.

empfehlen als besonders preiswürdig
zum schleunigen Verkauf ein großes Lager
Confirmanden-Anzüge von 18 Mark.
Frühjahrs-Überzieher von 17 Mk.
Elegante complete Stoff-Anzüge von 25 Mk.
Stoff-Lager zur Anfertigung feiner Herrengarderobe unter Garantie
des Gutfitzens.

Burgstr. 8. **Otto Franke**, Burgstr. 8.
vormals **Moritz Seidel**,
zeigt den Empfang sämtlicher Neuheiten der Frühjahrs- und
Sommer-Saison in: **Kleiderstoffen, Besätzen, Confection,**
Buckskins, Möbelstoffen, Gardinen, Manillas
etc. etc. ergebenst an.
Grosses Lager. Billigste Preise.

empfehlen
Gefochten Schinken
Friedr. Apitzsch.

Formulare zu
Zoll-Inhaltserklärungen,
für Sendungen nach dem Auslande erforderlich, hält vor-
rätig die Buchdruckerei von
Th. Höfner, gr. Ritterstr. 28.
Hierzu eine Beilage.

Friedrich Apitzsch

- empfehlen
ff. **Gothaer Cervelatwurst, Salamiwurst,**
" **Bräunschw. Mettwurst,**
" **Leberwurst** (frisch u. geräuchert),
" **Trüffelwurst,**
" **Notzwurst,**
" **Zungenwurst,**
" **Schinken,**
" **Presssülze** (frisch).

Mehrfach prämiert!
Weibezahn's
präpar. Hafermehl,
das leichtverdaulichste und wohlchmeidendste Nähr-
und Stärkungsmittel, wird von vielen Aerzten als
beste Kinderernährung
empfohlen. Außerdem ist es ein vorzügliches
Nahrungsmittel für Kr. nte, Genehnde, alte und
schwache Personen, sowie eine beliebte Speise für
den Familientisch. Preis per Pfund-Paket mit
Anweisung 50 Pf., 1 K. Paket 25 Pf. In Mer-
seburg allein echt zu haben bei
Paul Marczscheffel, Breitestraße 7.

Friedrich Dautz,
Wagenbauerei
gr. Sixtstraße Nr. 13,
empfehlen alle Aufschwägen und Erntetheile, Reparatur-
turen und Veränderungen nach Wunsch bei reeller und
pünktlicher Bedienung, Anfertigung von Wagen jeder
Art nach neuester Construction unter Garantie. Auch
sind daselbst mehrere neue Jagdwagen preiswürdig zu
verkaufen.

Futterartikel
und Landes-Producte
en gros & en detail,
als:
Gafer,
Gäcksel,
 Roggenkleie,
Weizenkleie,
Futtermehl,
Graupenfutter,
Maischrot,
Leinmehl,
Leinfuchen,
Delfuchen,
Erbfen,
Linsen,
Bohnen,
Kümmel

empfehlen zu billigsten Tagespreisen
Heinr. Schultze jr.
Merhöchster Geburtstag Sr. Majestät
des Kaisers und Königs.
Merseburger Landwehr-Verein.
Zum Zapfenreich wird Dienstag den 21. d. M.
Abends 7^{1/2} Uhr auf dem Marktplatz angetreten.
Der Zutritt zu der bereits bekannt gegebenen, Abends
8 Uhr beginnenden Feier am 22. d. M. in der Kaiser
Wilhelms-Halle ist nur gegen Karte gestattet.
Das Directorium.

Kaufmännischer Verein.
Sonntag den 19. März letzte Nachmittagszusammen-
kunft.
Der Vorstand.

Restaurant z. Weintraube.
Heute Sonntag frischer Antich von
dem beliebtesten
Bockbier.
wozu ergebenst einladet **H. Hödel.**

Frischen Speckkuchen
in der Bäckerei Neumarkt 53.
Tiemann's Restauration.
Montag Abend von 7 Uhr ab
Salzknochen.

Beilage
Parlam
Abgeord
Bei Beginn d
heit u. Kö
Ankündigung na
stehenden Gebur
wärtigen. C
erfährun
Hierauf
Guten Be
Königsfests
Laternen, for
nach ihren Pr
Königsfests
Ankündigung u
Ankündigung u
willigen. Die
Schwäben beg
Laternen Pr
und die höher
schönheitsm
schöpferigen o
Bildung gelang
Die Gymna
rang sollen in
Zema) völlig
fische soll erst
beginnen.) Ge
man beachtigt
nicht auf den G
Kallkuliern me
dem. Im. M. S.
rang, die durch
werden sollen,
be dadurch ange
dem Charakter
lange Lob der
widen hätte, ist
Kommunier, des
vorgeschlagen.
sante schon aus
te in einer Be
Laternenfestge
nem einer Verbr
manes aus den
pigen hätten d
beim erlangt,
mühe. Der Um
we Gouvernanz
ber in den klass
in Folge dessen
stehende Deben
tomer die Latein
der Weife gegen
stehenden Stren
Sagen unersch
Kandlungen de
Bspaltung will
für eine unger
Kallkuliern, die
fischen bis an
zu führen, ihnen
alle Facultäten
(Bodum) bread
gegenüber, Gym
nicht als bisher
nicht keine willk
sch, an der Zeit
nach das Genera
die Religion
vorgang und Her
den immer schön
hen an dem B
weien, wo sie
Staates willire
haren Bekamit
nach noch ausse
perem Kretaler
ber in istlag ein
jeuen erinnet
wunderliche Gefü
hym nach, was
der nach nicht
das in eine M

Schließlich wurde noch in erster und zweiter Lesung die Vorlage wegen der Provinzial-Gehausen in Magdeburg debattelos angenommen.

Provinz und Umgegend.

† In Halle wird von maßgebender Seite der Gedanke, eine Ermäßigung des Schulgelbes in den städtischen Volksschulen herbeizuführen, mit allen Kräften angefochten und verbietet in der That als ein sehr gefundener, zeitgemäßer unterstützt zu werden.

† Der Dienstknecht Keil aus Bollmershain bei Schmölln steckte am 8. November v. J. das Gehöft seines Dienstherrn, des Dekanomen Erler in Ternitz, in Brand, und zwar wie er vor dem Schwurgericht in Oera dieser Lage eingekandt, ohne irgendwelchen Grund, weber aus Rache, noch aus sonst irgendeiner Veranlassung. Der Brand vernichtete Gebäude u. im Werthe von 25 000 Mk. Das Schwurgericht verurtheilte den Frevler zu 6 Jahren Zuchthaus.

† In Neustadt unterm Hohnstein war der Müller Gerlach mit Frau und Kind ausgefahren, unterwegs wurden die Pferde unruhig, die Frau stieg daher vom Wagen, bei welcher Gelegenheit ihr das Kind entglitt, unter die Räder geriet und getödtet wurde.

† Vom Schwurgericht zu Oera wurde am Freitag der Korbmacher Louis Koch aus Oebendorf, der, wie sich unsere Leser erinnern werden, am 26. November v. J. auf dem Wege von Weimar nach Bielefeld ein Dienstmädchen, das seinen Gelübden Widerstand leistete, in gräßlicher Weise verwundete, mit 12 Jahren Zuchthaus, 10 jährigem Schwerloos und zur Tragung der Kosten verurtheilt.

† Die in Folge eines Beschlusses der oberländischen Floßkommune nach Kamdurg verlegte Oster-Holzmesse beginnt am 3. April.

Localnachrichten.

Merseburg, den 19. März 1882.

** Dieser Lage benutzte Herr Regierungs- und Schulrath Dr. Lauer die alsbald nach seinem Amtsantritt hierseits unternommene Revision unserer städtischen Schulen. Genannter Herr verweilte fast in sämtlichen Klassen längere Zeit, mitunter bis zu 1 1/2 Stunden, und wird somit wohl ein klares Bild uneres musterhaft geleiteten Schulwesens empfangen haben.

** Die Passanten der Domkufen haben fast regelmäßig in den Morgenstunden einen wenig erfreulichen Anblick durch zwei verunreinigte Kufen, die während der Nacht in ungenirtester Weise benutzt zu werden pflegen. Hier dürfte die Anbringung von Warnungstafeln am Plage sein, damit ertappte Uebertreter sich nicht damit entschuldigen können, daß sie die am Eingange der Stufen angebrachte etwas verblasste Tafel übersehen haben.

** Es ist im Publikum vielfach die Meinung verbreitet, und namentlich unter den gebildeten Ständen findet dieselbe zahlreiche Vertreter, daß es unanständig sei, solchen Briefen, in welchen man jemand um eine Auskunft oder um irgend eine Gefälligkeit bittet, eine Marke zur Rückantwort beizufügen. Dieser sehr arten Auffassung gegenüber stellt sich der Geschäftsmann auf den allein völlig correcten und wahrhaft praktischen Standpunkt, den auch der zuletzt in Wien abgehaltene internationale Schriftstellerverband zu dem seinigen gemacht hat, und welcher nicht dem Wortlaut, aber dem Sinn nach ungefähr also lautet: „Es ist in der Ordnung, daß man den Briefen an sonst völlig fremde Personen die für eine etwaige Antwort nötige Freimarke beifügt.“ Die mehrfachen Gründe für diesen Beschluß kann sich Jeder selbst sagen.

Vermischtes.

* Neuere Nachrichten aus Panama bezeichnen erfreulicherweise die vorgezogenen eingetroffenen Meldungen von dem entsetzlichen Menschenverlust und den großen Verwüstungen, welche ein Erdbeben in Coiba-Rica verursacht haben soll, als sehr übertrieben. Die mangelhafte Telegraphen- und Postverbindung innerhalb Central- und Südamerikas bewirken es, daß die Nachrichten von dort sehr spät und oft unvollständig

und verflümmelt in Nordamerika und demgemäß in Europa eintreffen.

* (Dr. George Henry Lamson) ein bisher hochgeachteter Londoner Arzt wurde von den Geschworenen des Londoner Central-Criminalgerichtshofes am Dienstag nach sechsstägiger Verhandlung zum Tode durch den Strang verurtheilt. Derselbe hatte seinen Schwager, den 19jährigen Studenten Percy Malcolm John mit Arconit vergiftet.

(Warnung.) Herr Rechtsanwalt B. Gerstein in Jagen sandte an die dortigen Blätter folgendes beachtenswerthe Eingekandt: „Es ist mir in kurzer Zeit zum dritten male jetzt der Fall vorgekommen, daß der unglücklichen Arbeiter, welchen ich meinen Beiträge zu leihen hatte, Quittungen über geringfügige Beiträge gegeben wurden, in denen ein Verzicht auf alle Ansprüche enthalten war. Den verunglückten Arbeiter war bei der Vorklage nicht ansehnlicher Weise, daß es sich um einen Generalverzicht handeln sollte. Insbesondere vom Generalagenten einer Köhler Versicherungsgesellschaft ist ein derartiges Verfahren angewendet. Die Arbeiter unterzeichneten das gedruckte Formular in der Meinung, daß es sich nur um eine Quittung für die Versicherungsgesellschaft über die kleinen gesammelten Beiträge handle. Ich halte es für meine Pflicht, zur Wahrung der berechtigten Interessen verunglückter Arbeiter, davor zu warnen, daß sie derartige Quittungen unterschreiben. Ueber das angebotene Verfahren enthalte ich mich jedes Wortes.“

* Die Sühne einer Eisenbahnkatastrophe. Man entsinnt sich wohl des großen Eisenbahnunglücks, das vor längerer Zeit auf der Linie Paris-Von-Mittelmeer bei Charenton stattfand und bei dem nicht weniger als 20 Personen auf der Stelle getödtet, 30 schwer verwundet und mehr als 50 contusionirt wurden. Gegen die bei diesem Vorfalle am schwersten compromittirten Beamten der gedachten Linie wurde später eine strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet und die Anklage wegen fahrlässiger Tödtung erhoben. Dieser Lage hat nun vor dem Pariser Justizpalast die Schlussverhandlung stattgefunden und es wurden verurtheilt: Gras, Chef des Bahnhofes zu Maisons-Alfort, zu acht Monaten, der Unterbeamte Genebays zu sechs Monaten und der Unterbeamte Wustler zu einem Jahre Gefängniß. Allen drei wurde außerdem eine Geldbuße von 300 Frs. auferlegt. — Die Directoren der Gesellschaft selbst wurden nicht belangt. Sie liegen vor dem Gericht geltend machen, daß sie an die Verunglückten oder für die Hinterbliebenen 1/2 Mill. Frs. bezahlt haben.

Börsen-Bericht.

Halle, 18. März 1882.
Weizen 1000 Kilo, fest, 215—230 Mk., exquiste Waare bis 234 Mk. bez.
Roggen 1000 Kilo, neuer 177—182 Mk.
Gerste 1000 Kilo, 167—177 Mk., Chevaliers-175—195 Mk.
Gerstenmalz 50 Kilo, 14,50—15,00 Mk. bez.
Hafer 1000 Kilo, 154—169 Mk.
Rümmel 50 Kilo, 26,00—26,50 Mk. bez.
Rüböl 50 Kilo, 28,00 Mk. bez.
Futtermehl 50 Kilo, 8—8,50 Mk. bez.
Rette, Roggen- 50 Kilo, 6,40—6,60 Mk. bez., Weizen- 5,50—5,60 bez., Weizenriesel 6,00 Mk.
Halle, 18. März. Langes Roggenstroh von 39—40,50 pr. 1200 Pfund. Weizenstroh von 24—33 pr. 1200 Pfund. Viehfleisch von 5,00 pr. Ctr. Auswärtiges Heu von 3,50—4,50 pr. Ctr.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Windberg Nr. 7

	17/3. Abds. 8 Uhr.	18./3. Mrgs. 8 Uhr.
Barometer Millim.	767,0	767,0
Therm. Celsius	+ 11,0	+ 6,7
Rel. Feuchtigkeit	87,9	90,0
Bewölkung	0	2
Wind	NO.	0.
Stärke	3	3

Anzeigen.

Bekanntmachung. Die Heberollen der Gebäude- und Grundsteuer pro 1882/83 liegen zur Einsicht der Beteiligten 8 Tage in der Steuerkasse aus. Merseburg, den 16. März 1882. Der Magistrat.

Schulprüfungen.

Die diesjährigen öffentlichen Prüfungen der hiesigen städtischen Schulen werden am 23.—25. März und am 27.—31. März abgehalten, und zwar in folgender Ordnung:

- 1) Donnerstag den 23. März, von 9—12 Uhr vormittags: die **Neumarktschule**;
- 2) Freitag den 24. März, von 9—12 Uhr vormittags: die **Altenburger Schule**;
- 3) Sonnabend den 25. März, von 9—12 Uhr und Montag den 27. März von 9—12, und nachmittags von 2—5 Uhr: die **zweite Bürgerchule der innern Stadt**;
- 4) Dienstag den 28. März von 9—12 Uhr vormittags und von 2—5 Uhr nachmittags, und Mittwoch den 29. März von 9—12 Uhr vormittags: die **Knabenklassen der ersten Bürgerchule**;

5) Donnerstag den 30. März von 9—12 Uhr vormittags und von 2—5 Uhr nachmittags: die **Rüchgentlassen der ersten Bürgerchule**;

6) Freitag den 31. März, von 9—11 Uhr: die **höhere Lögterschule**.

Die Entlassung der Confirmanden am 1. April, vormittags 11 Uhr, findet am 1. April, vormittags 11 Uhr, findet

Au diesen Schulfeiern werden die geehrten Eltern und Pfleger unserer Kinder hierdurch ergebenst eingeladen. Kinder können als Zuhörer nicht zugelassen werden. Merseburg, den 18. März 1882.

Der Rector der städtischen Schulen.

Haus-Verkauf.

Mein Haus mit Seitengebäude, geräumigem Hof und Garten ist zu verkaufen. Unterhändler sind verboten.

G. Kühnmeister, Kleine Ritterstraße Nr. 13.

Ein fast neuer Fleischerwagen, auf Federn, zu verkaufen. (Preis 300 Mk.) Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine junge Zugkuh steht zum Verkauf in Zöschen Nr. 55.

Sehr schöne Speisefartoffeln verkauft Aug. Peusdel, Zeichstraße.

Zwei Canariennecken mit sämtlichem Zubehör sind zu verkaufen Sixtberg Nr. 13, 1 Trepp.

Laden zu vermieten.

In meinem Hause, Burgstraße 5, ist ein Laden mit oder ohne Wohnung sogleich zu vermieten und 1. Juli zu beziehen Fr. Schreiber.

Ein Logis ist zu vermieten, zu erfragen in Weiten's Restauration, Neumarkt 42.

In meinem neu erbauten Hause, Karlstraße Nr. 8, ist die erste Etage und das Hinterze auf Wunsch mit Garten, zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

Ein Logis mit Zubehör im Vorderhause ist zu vermieten und Ostern zu beziehen Neumarkt Nr. 54.

Ein Logis ist zu vermieten und 1. April zu beziehen Anzeiger Nr. 5.

Eine fein möblirte Wohnung ist zu vermieten bei R. Bergmann am Markte.

300 Thlr. sind auf sichere Hypothek zum 1. Juli auszuliehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Das berühmte, allein preisgekrönte Buch über das Wesen und die wahre Heilung geheimer Krankheiten und Schwächezustände, entfallen durch Jugendfäulnis, Ausbleibung u. c., sendet franco für 1 Mark (Briefmarken) Nummer's Verandbüreau, Berlin, Oranienstraße 132.

Frische Sendung meiner bekannt vorzüglichen

Salzbutter

traf ein und empfiehlt selbige angelegentlichst Richard Selbig, Burgstraße 9.

NB. Wiederverkäufern günstigste Preisstellung.

Sonntag den 19. März trifft ein frischer Transport leichter und schwerer

dänischer Arbeitspferde zum Verkauf bei mir ein. Garantie reelle Bedienung. Merseburg, den 18. März 1882.

Hugo Tetzner, Pferdeshändler.

Technicum Mittwelder (Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieur- und Werkmeister. Voranstrich frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Ich übernehme Zeichnungen auf Actien der

Zuckerraffinerie Halle

lostenfrei bis 16. März entgegen und bin zu weiteren mündlichen Mittheilungen geneigt bereit. Friedrich Schultze.

